



DIGITAL IMMIGRANTS

**Handreichung „Coach the Coach“
zur Ausbildung von Menschen mit
Zuwanderungsgeschichte zu
„Digi-Coaches“**



Inhalt

Vorwort

1. Grundzüge des Projektes

2. Besonderheiten des Peer-to-Peer-Ansatzes

3. Die Coach-Ausbildung

- a. Auswahl der auszubildenden Coaches
- b. Ausbildungsinhalte und Methoden
- c. Der Einsatz der Digi-Coaches
- d. Sprachliche Hürden und interkulturelle Aspekte

4. Das Lehrmaterial von DIGITAL IMMIGRANTS

- a. Aufbau der Lehreinheiten
- b. Erklärungen zur Nutzung des Materials

Im Fokus des Projekts DIGITAL IMMIGRANTS steht der **Ausbau digitaler Kompetenzen**, ein Bereich, der häufig mit Begriffen wie digital literacy, Medienkompetenz oder informatischer Bildung umschrieben wird. Zielgruppe sind **Familien mit Einwanderungserfahrung**, insbesondere diejenigen, deren (sozioökonomische) Lebensumstände den Erwerb digitaler Grundkompetenzen eher behindern als unterstützen. Die Kombination dieser beiden Themenfelder „digitale Grundbildung“ und „Integration“ ist noch neu in Forschung und Pädagogik.

In Nürnberg hat sich ein interdisziplinäres Team auf den Weg gemacht, um zielgruppenspezifische **Vermittlungskonzepte und Lehrmaterialien** zu entwickeln. Menschen aus der Zielgruppe werden im Rahmen einer Coach-Ausbildung mit Hilfe von sprachsensiblen Material zu Expertinnen und Experten („Digi-Coaches“) in Sachen digitaler Grundkompetenz ausgebildet. Dabei wechseln sie von der Rolle der Lernenden in die Rolle von Lehrenden. Es handelt sich um einen **Peer-to-Peer-Ansatz**, in dem nicht nur das Engagement hauptamtlicher Akteure, sondern auch das Engagement Ehrenamtlicher aus der Zielgruppe eine entscheidende Rolle spielt.

Die vorliegende Handreichung soll Pädagoginnen und Pädagogen als Grundlage dienen, wenn sie selbst Menschen mit Einwanderungserfahrung zu Digi-Coaches ausbilden möchten.

Im ersten Kapitel werden der Kontext und die Ziele des Projekts erläutert. Anschließend wird auf Vorteile und Herausforderungen des Peer-Ansatzes eingegangen. Das nachfolgende Kapitel beschreibt relevante Aspekte für die Vorbereitung und Durchführung der Digi-Coach-Ausbildung: Was sind die Ziele der Ausbildung? Wie gewinne ich geeignete Personen? Wie werde ich als ausbildende Person dem interkulturellen Kontext der Ausbildung gerecht? Diese und weitere Fragen werden hier erläutert und durch Checklisten und Praxisbeispiele veranschaulicht. Nach erfolgreicher Ausbildung beginnen die Digi-Coaches mit ihren Einsätzen, sind aber noch lange nicht am Ende des eigenen Lernprozesses angelangt. Welche Betreuung die Coaches zur Vorbereitung und Durchführung ihrer Einsätze brauchen, wird ebenfalls skizziert. Abschließend werden die frei verfügbaren Lehrmaterialien, die auf <https://digitalimmigrants.de> zu finden sind, erklärt. Ein beispielhafter Zeitplan für die Durchführung einer Ausbildung findet sich im Anhang.

Die Publikation bietet kein detailliertes Curriculum zur Durchführung einer Ausbildung für Digi-Coaches, sondern stellt vielmehr eine Anleitung dar, die auf dem Erfahrungswissen der Projektdurchführung basiert.

Bei Bedarf und Interesse unterstützt Sie das Projektteam gerne auch mit kollegialer Beratung und mit weiterführenden Informationen.



1. Grundzüge des Projektes

Ausgangspunkt

Seit vielen Jahren und insbesondere seit der Pandemie wird deutlich, dass digitale Teilhabe mehr und mehr zur Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe wird. Wer nicht weiß, wie man sich in einem WLAN-Netzwerk anmeldet, kann nicht ortsunabhängig lernen oder arbeiten. Wer die Funktionsweise und Wirkmacht sozialer Netzwerke nicht kennt, kann weder sich selbst souverän im Netz bewegen, noch die eigenen Kinder schützen.

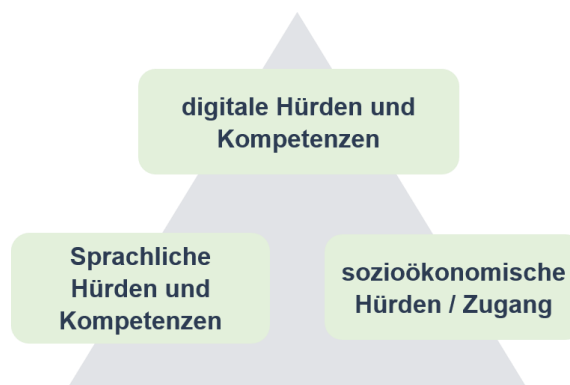
Kinder und Erwachsene aus Familien mit niedrigem Einkommen, die oft auch nicht über eine ausreichende Ausstattung an internetfähigen Endgeräten verfügen, sind davon besonders betroffen.

Digitale Exklusion

Für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte kann sich diese Problematik in besonderer Art und Weise herausfordernd darstellen: Zum einen können fehlende Sprachkenntnisse eine Hürde beim Erwerb digitaler Kompetenzen sein. Zum anderen können fehlende technische Ausstattung und fehlendes Knowhow bei fortschreitender Digitalisierung zur zweiten, anhaltenden „Schlüsselbarriere“ für gesellschaftliche und insbesondere für schulische, berufliche und ökonomische Teilhabe werden. Mit dieser doppelten Herausforderung von (neu-)zugewanderten Menschen in ökonomisch nicht privilegierten Lagen setzt sich das Projekt DIGITAL IMMIGRANTS auseinander.

Von Barrieren zu Ressourcen

Der Peer-Learning-Ansatz des Projekts DIGITAL IMMIGRANTS will die beschriebenen Barrieren in Ressourcen übersetzen (vgl. Kapitel 2), und die vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen der Menschen zum Einsatz bringen.



Digitale Lehrmaterialien in einfacher Sprache

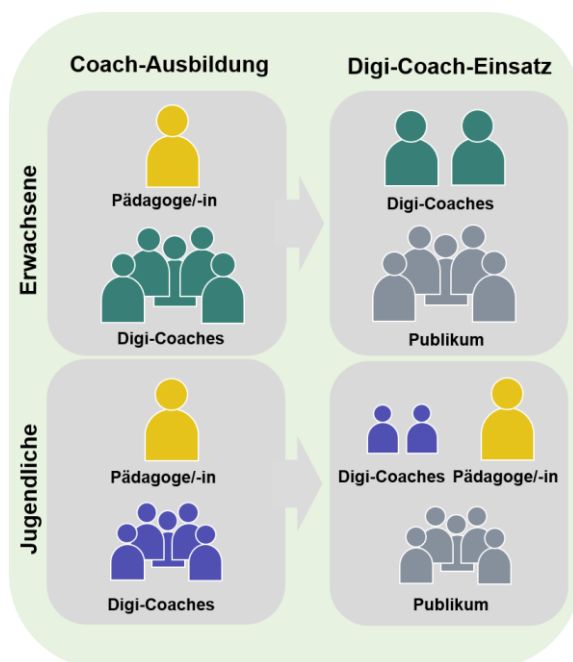
Um Personen aus der Zielgruppe in die Lage zu versetzen, selbst als Lehrende (Digi-Coaches) aktiv zu sein, sind im Rahmen des Projektes zielgruppenspezifische und bedarfsgerechte Lehrmaterialien entwickelt worden, die mehrere Voraussetzungen erfüllen:

- Sie berücksichtigen sprachlichen Barrieren und ermöglichen durch geprüfte Einfache Sprache die anschauliche Vermittlung auch komplexer Sachverhalte.
- Sie bieten den Digi-Coaches die Möglichkeit einer engmaschigen Orientierung, die sich gerade in der Einstiegsphase als besonders hilfreich erweist.
- Sie sorgen für eine frühe Einbindung der Teilnehmenden in verschiedene digitale Anwendungen und animieren so bereits in der Vermittlungsphase zur eigenen Auseinandersetzung mit digitaler Technik.

- Sie sind frei zugänglich (CC BY NC Lizenz) und können auf <https://digitalimmigrants.de> einfach und kostenlos abgerufen werden. (vgl. Kapitel 4)

Aus Laiinnen und Laien werden Unterrichtende

In der sogenannten Coach-Ausbildung lernen die teilnehmenden Kinder und Erwachsenen vor anderen Menschen zu sprechen, Unterrichtseinheiten vorzubereiten und zentrale Inhalte digitaler Grundbildung mithilfe der Materialien von <https://digitalimmigrants.de> zu vermitteln. Das geschieht in getrennten Gruppen für erwachsene und jugendliche Digi-Coaches. Die vorliegende Handreichung soll als pädagogische Richtschnur für diese Ausbildungen dienen.



Nach ihrer Ausbildung gehen die Digi-Coaches „ins Feld“, d.h. sie lehren andere Menschen mit Einwanderungserfahrung auf Anfrage von Bildungsorten wie etwa in Stadtteilzentren, Bibliotheken, Elterncafés oder – bei

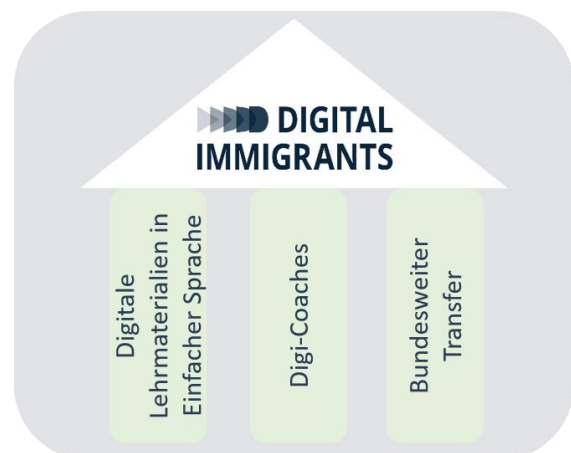
Jugendlichen – Einrichtungen der Jugendarbeit oder Horte. Diese Einsätze werden im Tandem durch jeweils zwei Digi-Coaches mit Hilfe der digitalen Lehrmaterialien durchgeführt. Dabei werden sie zunächst organisatorisch und bei Bedarf pädagogisch unterstützt. Für die Einsätze der jugendlichen Coaches ist auch über eine Anfangszeit hinaus eine Begleitung durch eine pädagogische Fachkraft wichtig.

Das Rad nicht immer wieder neu erfinden: Bundesweiter Transfer

DIGITAL IMMIGRANTS stellt die erprobten Lehrmaterialien anderen Trägern frei zur Verfügung und fördert den Transfer in andere Kommunen sowie den Austausch zwischen ähnlich gelagerten Projekten.

Interessierte unterstützt das Projekt durch Informationsveranstaltungen, Schulungen, kollegiale Beratung und Handreichungen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Projekt Digital Immigrants auf drei Säulen beruht: Den online verfügbaren Lehrmaterialien in Einfacher Sprache, den Digi-Coaches und dem bundesweiten Transfer.





Besonderheiten des Peer-to-Peer-Ansatzes

2. Besonderheiten des Peer-to-Peer-Ansatzes

Der Peer-to-Peer Ansatz wird in der Pädagogik als ein für die Lernenden besonders motivierendes Lernsetting wahrgenommen. Da „Motivation“ einen Grundpfeiler für gute Lernerfolge darstellt, erfreut sich dieser Ansatz immer größerer Beliebtheit. Ein weiterer wichtiger Vorteil des Peer-Ansatzes ist die niedrigschwellige Ansprache einer Zielgruppe, die über formale Bildungsinstitutionen teilweise nur schwer zu erreichen ist.

Vorteile des Peer-Ansatzes mit Blick auf die Zielgruppe

Der Kern des Peer-to-Peer-Ansatzes besteht darin, dass Lernende und Lehrende Mitglieder derselben Gruppe (Peer) sind. Sie stehen daher nicht in einem hierarchischen Verhältnis zueinander, sondern begegnen sich auf Augenhöhe. Ein wesentlicher Vorteil dieser Lernform besteht darin, dass die Lernenden wie auch die Lehrenden „die gleiche Sprache sprechen“. Es herrscht – so die Annahme – gemeinsam geteiltes Wissen über die Lebenswelt, über Normen und Werte.

So zeigte sich im Projekt, dass die ehrenamtlichen Digi-Coaches die Verknüpfung von sprachlichen und fachlichen Hürden selbst kennen und erlebt haben, also im gleichen Sinne betroffen sind wie ihr Publikum. Daraus ergibt sich eine besondere Identifikation und eine Interaktion auf Augenhöhe.

Bei DIGITAL IMMIGRANTS werden Jugendliche und Erwachsene mit Zuwanderungsgeschichte darin geschult, Lernprozesse im Umgang mit digitalen Medien für Gleichaltrige anzuleiten.

Mit einer angemessenen pädagogischen Begleitung verspricht dieser Ansatz eine erhöhte Lernmotivation bei den Lernenden. Die Übernahme von Verantwortung im Lernprozess begünstigt außerdem eine Weiterentwicklung der fachlichen und didaktischen Kompetenzen der Digi-Coaches. Oftmals wird dies auch als eine „Win-win-Situation“ bezeichnet, da man als Digi-Coach etwas lernen und aber auch Wissen weitergeben kann. Darin besteht sicherlich der größte Mehrwert dieser Methode.

Zudem sind die Coaches häufig durch die soziale Einbettung in ihr Quartier in der Lage, Zugänge dort zu schaffen, wo formelle Bildungsinstitutionen sich schwertun. Sie sensibilisieren ihren sozialen Nahraum für das Thema und bewerben Veranstaltungen von Digi-Coaches.

Peer-Tutoring versus Peer- Education

Dabei sind zwei unterschiedliche methodische Ansätze zu unterscheiden: Peer-Tutoring und Peer-Education.

Beim Peer-Tutoring vermitteln die Tutorinnen und Tutoren klar definierte Inhalte. Entsprechend sind die Rollen zwischen den Unterrichtenden (Peer-Tutors bzw. Digi-Coaches) und den Unterrichteten (Peers) streng getrennt. Die Methode kommt dann auch eher in formalen Settings wie in Schulklassen oder in Abendkursen im Rahmen der Erwachsenenbildung zur Anwendung.

Dagegen bezeichnet Peer-Education einen mehr informellen Austausch von Informationen und Erfahrungen, der durch speziell ausgebildete



Besonderheiten des Peer-to-Peer-Ansatzes

Tutor/-innen geleitet wird. Diese Methode wird meist in weniger formalen Settings wie der Offenen Jugendarbeit oder in einem interkulturellen Treff angewandt.

Auf Grund der Themenvielfalt, die sich aus dem Bildungsauftrag der Vermittlung von Medienkompetenz bei DIGITAL IMMIGRANTS ergibt und der unterschiedlichen Settings der Einsatzorte – Bildungseinrichtungen, Elterncafés, Horte, Jugendgruppen – liegt hier eine Kombination der beiden Peer-Ansätze zugrunde. Für die einzelnen Digi-Coaches ist perspektivisch eine Entwicklung von Peer-Tutoring zu Peer-Education wünschenswert: Bei den ersten Einsätzen zu einem Thema können sie sich eng an das Curriculum der Lehreinheiten halten. Mit zunehmender Einsatzdauer und wachsender Sicherheit können und sollen die Digi-Coaches stärker nach dem Modell der Peer-Education arbeiten.

Längerfristiges Ziel ist damit auch, dass die Digi-Coaches in ihrem Umfeld als Wissensträgerinnen und Wissensträger wahrgenommen werden, die dann auch jenseits konkreter Veranstaltungen als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner dienen und über ihr eigenes Wissen hinaus über ein Netzwerk zur Lösung von Problemen mit Internet und Co verfügen.

Bei aller Sorgfalt der Ausbildung zeigt die Erfahrung, dass erst im praktischen Einsatz die Sicherheit und Reife der Coaches erworben werden kann (vgl. Kapitel 3c). Daraus leitet sich eine enge Begleitung der Coaches im Einsatz ab, die individuell unterschiedlich ausfällt.

Unumstritten ist der Lernerfolg in derartigen Peer-Learning-Settings, sowohl für die Lernenden als auch für die Lehrenden. Der Nachteil dieser Methode liegt in seinem nicht unerheblichen Aufwand für die Ausbildung und die Betreuung der Coaches während ihres Einsatzes. Nicht zu unterschätzen ist auch der ständige Bedarf an Ausbildung für neue Coaches, da biographiebedingt auch immer wieder mit Beendigungen des Ehrenamts zu rechnen ist.

3. Die Coach-Ausbildung

3 a. Auswahl der Coaches

Voraussetzung für eine nachhaltig erfolgreiche Ausbildung von Digi-Coaches ist eine gezielte Auswahl geeigneter Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Für die Akquise und Auswahl geeigneter Personen empfiehlt es sich, rechtzeitig im Vorfeld den Rat, die Erfahrungen und die Kontakte von haupt- oder ehrenamtlichen Multiplikator/-innen der Zielgruppen hinzuzuziehen. Da sie entweder selbst zur Zielgruppe gehören oder aber in engem persönlichem oder beruflichen Kontext mit Menschen mit Einwanderungserfahrung stehen, können sie unmittelbare Empfehlungen zu potenziell interessierten und geeigneten Teilnehmenden geben.

Gute Voraussetzungen für die Teilnahme an einer Ausbildung sind

- digitales Interesse sowie bereits vorhandene digitale Grundkenntnisse wie etwa das sichere Bedienen eines Laptops,
- deutsche Sprachkenntnisse auf Kompetenzniveau von mindestens B1 Niveau sowie
- ausreichend zeitliche Ressourcen für die Teilnahme an der Coach-Ausbildung und für zukünftige Coach-Einsätze.

Erfolgreiche Digi-Coaches zeichnen sich zudem aus durch

- Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit,
- Sicherheit und Geduld beim Erklären,
- hohe Motivation, Neues zu lernen und Inhalte zu vermitteln sowie
- Offenheit im Umgang mit anderen Menschen und Freude an der Arbeit in einer Gruppe.

Ausbildungsziele

Nach der Ausbildung sollte Folgendes erreicht sein. Die Digi-Coaches

- hatten Spaß bei der Ausbildung und haben selbst dazugelernt,
- kennen sich auf der Internetseite digitalimmigrants.de aus, wissen, wie man das digitale Wörterbuch nutzt und wie man Lerneinheiten zusammenstellt,
- fühlen sich sicher mit den behandelten Inhalten der Lerneinheiten auf der Website und können diese erklären,
- trauen sich zu, im Tandem ausgewählte Lerneinheiten mit einer Gruppe von Lernenden durchzuführen.

Organisatorische Empfehlungen

- Die **jugendlichen Digi-Coaches** sollten zum Zeitpunkt der Coach-Ausbildung ca. zwölf bis 14 Jahre alt sein, damit sie im Rahmen ihrer weiteren Schullaufbahn auch mittel- und längerfristig als Coaches aktiv sein können.
- Als Gruppengröße für die Ausbildungen empfiehlt sich eine Anzahl von sechs bis zehn Personen. Natürlich ist die Ausbildung auch in kleineren Gruppen möglich.
- Wünschenswert ist eine paritätische Zusammensetzung der Geschlechter.
- Der ausländerrechtliche Status der Teilnehmenden spielt für die Ausbildung keine Rolle. Allerdings empfiehlt sich für die Einsätze der erwachsenen Digi-Coaches die Auszahlung einer Ehrenamtspauschale. Hier ist vorab zu prüfen, inwieweit dies mit dem jeweiligen Aufenthaltsstatus möglich ist und inwieweit die Ehrenamtspauschale Auswirkungen auf eventuelle Jobcenterleistungen hat.



3 b. Ausbildungsinhalte und Methoden

Für die Durchführung der Ausbildung gibt es keinen starren Ablaufplan. Vielmehr ist es wichtig, sich auf die zukünftigen Coaches einzulassen, sie zu motivieren und ihnen die Scheu vor der Materie und der ungewohnten Rolle zu nehmen. Dies muss angepasst an die jeweilige Gruppe passieren.

Praxisbeispiel 1: Gruppenphasen

Die Herausforderung:

Wie immer, wenn eine Anzahl an Menschen sich für einen bestimmten Zweck regelmäßig trifft, entsteht eine Gruppe, die Gruppenphasen durchläuft. Besonders bei den jugendlichen Digi-Coaches war dies nach einiger Zeit bemerkbar, als die Gruppe von der Kennenlern- in die Machtkampfphase überging. Hier entstanden Rivalitäten und kleinere Aggressionen, während die Kinder und Jugendlichen versuchten, eine Rangordnung unter sich auszumachen. Dies stand der Ausbildung im Weg und erschwerte es Inhalte zu vermitteln.

Die Empfehlung:

Wichtig ist es, diesen Konflikten Raum zu geben und die Gruppe in diesen Phasen zu unterstützen. Gruppenspiele und Aussprachen können hier helfen. Auf keinen Fall sollte stur am geplanten Inhalt festgehalten werden, Störungen haben Vorrang. Als Ausbilder/-in sollte man sich nicht von der hitzigen Stimmung mitreißen lassen und versuchen, wertschätzend und gelassen zu bleiben. So kann man helfen, ein Wir-Gefühl entstehen zu lassen.

Ein beispielhafter Zeitplan zur groben Orientierung findet sich im Anhang dieser Handreichung. Je nach Vorkenntnissen der Ausbildungsteilnehmenden empfiehlt sich eine Reihe von sechs bis acht Veranstaltungen á vier Stunden.

Im Laufe dieser Veranstaltung ist es zunächst entscheidend, sich ein realistisches Bild von den technischen und didaktischen Vorkenntnissen und Talenten der angehenden Digi-Coaches zu machen. Diese Ressourcen zu stärken ist dann wesentlicher Teil der Ausbildung.

Vorkenntnisse spielerisch ausloten

Grundsätzlich ist es sinnvoll, die bestehenden Vorkenntnisse zu Beginn spielerisch auszuloten und durch Spiele und leichte Übungen an die Situation als Vortragende heranzuführen. Gut geeignet sind hierfür beispielsweise Quiz-Spiele. Diese können analog oder mithilfe der Plattform quizizz.com durchgeführt werden.

Erst nach und nach sollten die Inhalte anhand der Lehrmaterialien gemeinsam erarbeitet werden. Durch die Simulation von Digi-Coach-Einsätzen in der Gruppe üben die Coaches ihre Rolle, lernen gegenseitig voneinander aus unterschiedlichen Lehreinheiten und können sich gegenseitig Feedback geben.

Den Rollenwechsel einüben

Besonders schwierig ist es für die meisten, in die Rolle des Coaches hineinzufinden, in der sie selbstbewusst vor anderen Menschen präsentieren, erklären und Gespräche anleiten müssen. Deshalb sollten in der Ausbildung immer wieder in Situationen hergestellt werden, in denen die Teilnehmenden vor der Gruppe sprechen müssen und können. In der Anfangsphase sollten es Themen sein, in denen



sie sich selbst gut auskennen, zum Beispiel Hobbies. Später können eigene Themenvorschläge und schließlich die Inhalte der Lerneinheiten dazu kommen. Zusätzlich hilft es, gemeinsam schwierige Situationen zu besprechen: Worauf sollte ich achten, wenn ich vor einer Gruppe spreche? Was kann ich tun, wenn die Technik nicht funktioniert? Was ist, wenn ich eine Frage nicht beantworten kann? Wie kann man mit Störungen umgehen?

Praxisbeispiel 2: Kopfstandmethode

In die Rolle des Coaches hineinzukommen und zu wissen, was man in schwierigen Situationen tun soll, ist gar nicht so einfach. Hier kann die Kopfstandmethode helfen: Die Teilnehmenden überlegen gemeinsam, was sie tun müssen, das nichts gelingt und tun im Anschluss das Gegenteil.

Beispielfragen, die man mit den Coaches durchsprechen kann, um ihre Kreativität für schwierige Lagen anzuregen:

- *Was muss man tun, damit keiner der Kursteilnehmer/-innen etwas begreift?*
- *Was muss man tun, damit man mit den Kindern ständig Streit wegen ihrer Mediennutzung bekommt?*
- *Was muss ich tun, damit die Teilnehmenden das nächste Mal nicht mehr in den Kurs kommen?*
- *Wie verhalte ich mich, um selbst ein schlechtes Medienvorbild zu sein?*

Digitale Themen und Techniken kennen und nutzen

Inhaltlich kann man sich für die Ausbildung an den [Lehreinheiten](#) auf der DIGITAL IMMIGRANTS-Webseite orientieren. Hier

beispielsweise die Einheit „[Technik Basiswissen I: Endgeräte und Betriebssysteme](#)“ ein guter Einstieg für Erwachsene, um digitale Grundlagen zu festigen.

Sprachliche Vorentlastung

Sprachliche Unterstützungsmöglichkeiten sind während der Ausbildung sowie bei den späteren Coach-Einsätzen wichtig. Fachsprachliche Unterstützung bietet das digitale [Wörterbuch](#) auf der Projekt-Website, mit dem zu Beginn der Einheiten schwierige Wörter gemeinsam erarbeitet werden können. Fremdsprachliche Unterstützung bieten Übersetzungstools wie DeepL. Hinzu kommen technische Möglichkeiten beispielsweise in den Einstellungen von [YouTube](#)-Videos (vgl. Kap 4b).

Wertschätzung ausdrücken und einen geschützten Rahmen schaffen

Wichtig ist es, dass die Coaches die Durchführung der Lehreinheiten in einem geschützten Rahmen üben können und sie sich am Ende der Ausbildung sicher fühlen im Umgang mit der Technik und den besprochenen Inhalten.

Durch Herausforderungen lernen die Teilnehmenden dazu, schließlich sollen sie im Zuge der Ausbildung in eine für sie neue Rolle hineinfinden. Die Herausforderung soll aber nicht zur Überforderung werden: Niemand soll Dinge tun müssen, in denen er oder sie sich unwohl oder nicht gewachsen fühlt. Am Ende der Ausbildung sollte die Leistung der Coaches gewürdigt werden, zum einen durch ein Zertifikat, aber auch durch das bewusste Ansprechen der erbrachten Leistung.

Praxisbeispiel 3: Peer-To-Peer in der Ausbildung

Nicht erst nach der Ausbildung werden die (inter)kulturelle Sensibilität und die Vielzahl an Sprachen, die die Teilnehmenden beherrschen, zu wichtigen Ressourcen. Ein Beispiel aus der Praxis:

Nach der Formulierung eines Arbeitsauftrags schauten einige der zukünftigen jungen Coaches ziemlich verwirrt die Ausbilderin an, aber auch nach nochmaligem, langsamen Erklären, ist der Auftrag nicht für alle verständlich geworden.

Für die angehenden Digi-Coaches war das kein Problem: Kurzerhand erklärte einer der Teilnehmenden den Auftrag in eigenen Worten und auf Arabisch und schon konnte es losgehen! Genau diese Kompetenzen sollen gefördert werden, deshalb gab es hier im Nachhinein ein großes Lob an den Teilnehmenden.

Allgemeine Empfehlungen für die Ausbildung

- **Motivation und Anreize:** Wichtig ist es, den Mehrwert des Peer-Ansatzes zu vermitteln und zu erklären, inwiefern die Digi-Coaches selbst und andere profitieren. Auch extrinsische Anreize dürfen eine Rolle spielen. Bei erwachsenen Digi-Coaches kann das eine Ehrenamtspauschale sein, bei Jugendlichen zum Beispiel digitale Endgeräte.
- **Handlungsorientiertes Lernen:** Die zukünftigen Coaches sollten von Beginn der Ausbildung an selbst aktiv werden, Dinge ausprobieren und Gelerntes anwenden.
- **Unterschiedliches Wissen und Erfahrungen nutzen:** Die Kulturelle

Sensibilität und Sprachkenntnisse sollten als Ressource eingesetzt und damit als solche sichtbar werden. Für die Digi-Coaches sollte erfahrbar gemacht werden, dass ihre interkulturellen und sprachlichen Kompetenzen wertvoll sind. So ist es wichtig, die gegenseitigen Hilfestellungen positiv hervorzuheben. Gleichzeitig sollte auch Rückmeldung eingefordert werden, wo und warum es Schwierigkeiten im Verständnis gibt. So können angewandte Methoden oder entwickeltes Lehrmaterial entsprechend der Bedarfe der Zielgruppe nachgebessert werden.

- **Mix aus Inhalt und Didaktik:** Den Coaches soll neben technischen und pädagogischen Inhalten vermittelt werden, wie sie anderen Dinge beibringen und erklären können. Wichtig ist es zu üben, selbstbewusst vor Gruppen zu sprechen.
- **Herausforderung vs. Überforderung:** Sprachlich, inhaltlich und/oder technisch stehen manche Coaches im Verlauf der Ausbildung vor großen Herausforderungen. Wichtig ist es deshalb, ausreichend Zeit zu geben, um Inhalte gut verarbeiten und austesten zu können. Dazu gehören ausreichend Pausen und eine regelmäßige Rücksprache mit den angehenden Coaches zu ihrer aktuellen Situation.

Empfehlungen für die Ausbildung von jugendlichen Digi-Coaches

- **Spielerisch üben:** Junge Menschen treten schnell miteinander in Konkurrenzkampf, das kann genutzt werden: Aufgaben, die sie in Teamarbeit lösen müssen sowie Spiele und Quizze können helfen, Inhalte zu festigen.

- **Termine & Pausen:** Für die Ausbildung der Kinder und Jugendlichen haben sich Vormittage in den Ferien oder am Wochenende als sinnvoll erwiesen, da gegen Nachmittag die Konzentration häufig schwindet. Auch müssen mehr Pausen als bei den Erwachsenen eingeplant werden.
- **Präsentieren, wie geht das?** Kinder und Jugendliche haben meist wenig Erfahrung im Sprechen vor Gruppen und dem Anleiten von Diskussionen. Es sollte ein besonderer Fokus daraufgelegt werden, sie auf ihre Rolle als Coach vorzubereiten und ihnen die Angst zu nehmen, vor Publikum zu sprechen und eine Gruppe zu leiten.
- **Intuitiver Umgang mit Technik:** Eine zusätzliche Ressource, die die jugendlichen Digi-Coaches gegenüber den Erwachsenen haben, ist, dass sie sogenannte Digital Natives sind. Sie wachsen mit Smartphones, Tablets und dem Internet auf und sind sehr schnell im Umsetzen neuer digitaler Handlungsmöglichkeiten. Was den Jugendlichen dagegen oft fehlt, ist ein kritisches Verständnis für die Funktionsweisen und die organisatorischen Zusammenhänge hinter den Anwendungen.

3 c. Der Einsatz der Digi-Coaches

Mit dem Ende der Ausbildung ist der Lernprozess nicht abgeschlossen. Im Gegenteil: Jeder Einsatz wird neue inhaltliche und didaktische Fragen aufwerfen und Erfahrungen mit sich bringen. Bei den ersten Einsätzen ist es deshalb besonders wichtig, die Coaches zu unterstützen. Es braucht verbindliche Absprachen darüber, an welcher Stelle und zu welchen Aspekten Hilfe gebraucht wird. So kann es zum Beispiel bei den ersten Coach-Einsätzen eine Erleichterung sein, wenn sich die Coaches auf das Sprechen vor der Gruppe und die Karteikarten konzentrieren können, und technische Aufgaben, wie etwa das Öffnen der richtigen Präsentation zum richtigen Zeitpunkt, von der pädagogischen Kraft übernommen werden. Nach einigen Einsätzen wird der Ablauf zur Routine und die Coaches werden immer selbstständiger. Trotzdem ist es hilfreich, vor dem ersten Tandem-Einsatz zweier Coaches ein Vortreffen zu vereinbaren, um einzelne Bausteine der Einheiten sinnvoll aufzuteilen und die Präsentation gegebenenfalls nochmals zu üben.

Vor allem bei den Kindern und Jugendlichen sollten die ersten Einsätze bewusst in einem Dreierteam mit pädagogischem Personal durchgeführt werden, das den jungen Coaches unter die Arme greift und sie auch inhaltlich und/oder methodisch unterstützen kann. Besonders das Anleiten von Diskussionen und Gruppenarbeiten ist für die Kinder-Coaches eine neue Erfahrung, bei der sie Unterstützung benötigen.

Die Akquise passender Einrichtungen für die Digi-Coach-Einsätze sowie die organisatorische Vor- und Nachbereitung mit den Einrichtungen

sollte soweit wie möglich von den Digi-Coaches ferngehalten werden.

Die Akquise von Kooperationspartnern und der Aufbau eines lokalen Peer-Learning-Netzwerks wird Thema einer zweiten Handreichung des Projektes DIGITAL IMMIGRANTS sein. Eine erste Checkliste für die Absprache mit einem Bildungsort vor einem Coach-Einsatz findet sich im Anhang dieser Handreichung.



3 d. Sprachliche Hürden und interkulturelle Aspekte

In der Coach-Ausbildung geht es nicht nur darum, *was* vermittelt werden soll, sondern vor allem *wie* die Inhalte vermittelt werden sollen. So soll der Ansatz des handlungsorientierten Lernens bereits per se dazu führen, dass die Teilnehmenden weniger in die Rolle der Zuhörer/-innen als in die der aktiven Anwender/-innen kommen. Bei der Zielgruppe der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind aber aber noch weitere Aspekte zu berücksichtigen – allen voran sprachliche und interkulturelle Aspekte.

Sprachliche Hürden abbauen

Die deutschen Sprachkenntnisse der zukünftigen Coaches sind in der Regel sehr unterschiedlich. Sie beginnen bei Sprachniveau B1 als Voraussetzung zur Teilnahme an der Ausbildung und reichen bis hin zu vergleichbaren muttersprachlichen Kenntnissen auf Level C2. Je geringer die jeweiligen Sprachkenntnisse sind, um so mehr wird die reine mündliche Information – zumal mit langen Sätzen und komplizierten Wörtern – zu einer Hürde für die Teilnehmenden. Sprachliche Barrieren müssen deshalb von Anfang an methodisch-didaktisch berücksichtigt und durch sprachsensiblen Unterricht gezielt abgebaut werden. Mit einem Mix aus Methoden kann der Heterogenität der Sprachkenntnisse innerhalb der Gruppe sehr gut begegnet werden.

Einfache Sprache

Grundsätzlich hilfreich ist die Anwendung Einfacher Sprache. Da eine verständliche Sprache für alle Beteiligten angenehmer ist als komplizierter Texte, sollten mündliche und schriftliche Texte möglichst durchgängig den [Prinzipien der Einfachen Sprache](#) folgen. Einfache Sprache verzichtet auf komplizierte Satzstrukturen oder relativ unbekannte Fremdwörter und ist als vereinfachte Version der deutschen Standardsprache damit verständlicher.

Gemäßigtes Sprechtempo

Wichtig sind ein tendenziell eher verlangsamtes Sprechtempo der Referierenden und regelmäßige kurze Zeitfenster, die es den Teilnehmenden ermöglichen, Informationen setzen zu lassen oder Nachfragen zum Gehörten oder Gelesenen zu formulieren. Bei Sprachnachrichten sowie Filmen und Videos kann es sinnvoll sein, die technische Option der Geschwindigkeitsregulierung zu nutzen und die Sprechgeschwindigkeit um ein Viertel zu reduzieren. Auch die Aktivierung der Untertitelfunktion kann ggf. hilfreich sein.

Arbeit mit Bildern und Grafiken

Einfache Sprache kann gut durch Bildsprache ergänzt werden. Auch beim Lehren und Lernen von Fachinhalten kommt Sprache schließlich nicht nur in gesprochener oder geschriebener Form vor, sie kann auch nonverbal in Bildern, Grafiken oder Symbolen erfolgen. So können Präsentationen oder spielerische Quizze für Kinder oder Erwachsene durch Grafiken, Zeichnungen, Symbole oder Fotos ergänzt werden.

Fachbegriffe gemeinsam erschließen

Schwierige Fachbegriffe sollten jeweils am Anfang einer Lehreinheit mit Hilfe des Wörterbuchs und gemeinsamen Übungen in und mit der Gruppe erarbeitet werden.



Interkulturelle Aspekte berücksichtigen

Für eine lebensweltnahe und kultursensible Durchführung der Ausbildung ist die Diskriminierungsfreie Kommunikation elementar. Es soll ein Bewusstsein und eine Sensibilität für eine diskriminierungsfreie Kommunikation bei allen Teilnehmenden herzustellen. Niemand soll direkt oder indirekt, absichtlich oder unabsichtlich abgewertet, ausgeschlossen oder erniedrigt werden – weder in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation, noch in der visuellen Darstellung. Dem/der Ausbilder/-in kommt als pädagogischer Leitung hier eine besondere Rolle zu. So ist beispielsweise auch bei der Auswahl von Spielen oder anderer pädagogischer Methoden besonders darauf zu achten, dass kultur- und religionssensibel kommuniziert wird.

Von der Terminfindung über die Ort- und Raumwahl bis zur Versorgung gilt es bei der Planung und Durchführung interkulturellen Aspekte zu berücksichtigen.

Terminfindung

Termine zur Besprechung und zur Durchführung der Coach-Ausbildung sind so zu legen, dass nicht nur christliche Feiertage selbstverständlich beachtet werden, sondern auch hohe religiöse Feiertage anderer Religionen. Ein kurzer Blick in einen (Online-) Diversity-Kalender (beispielsweise auf der [Website der Charta der Vielfalt](#)) oder einen interreligiösen Kalender kann hier schnell Klarheit schaffen.

Ort und Raum

Bei der Wahl des Ortes ist die gute Erreichbarkeit entscheidend: Der Ort sollte allem voran gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sein. Die Räume wiederum sollten als ein Treffpunkt von Menschen aus unterschiedlichen kulturellen, weltanschaulichen und religiösen Kontexten möglichst neutral und ohne religiöse Symbole ausgestattet sein.

Verköstigung

Da viele Menschen aus religiösen Gründen bestimmte Fleischsorten meiden, sind vegetarische und eventuell sogar vegane Gerichte die einfachste und beste Option für eine mögliche Pausenverköstigung.

Fotografieren


In einem geschützten Raum werden Menschen nicht ohne ihr explizites Einverständnis fotografiert. Spontane Fotos von Teilnehmenden können eine Diskriminierung von Menschen weiter befördern, die beispielsweise aus Gründen der Scham, der Unsicherheit oder aus ausländerrechtlichen Gründen nicht abgebildet werden möchten.

4. Das Lehrmaterial von DIGITAL IMMIGRANTS


4 a. Aufbau der Lehreinheiten

Ein Video auf der Startseite <https://digitalimmigrants.de> erklärt, wie die Seite genutzt und die Einheiten, Blöcke und einzelnen Materialien ausgewählt werden können.

Die Einheiten auswählen



Jede Einheit behandelt eine spezielle Fragestellung der digitalen Grundbildung. Es gibt eher technische Fragestellungen wie beispielsweise „Was sind digitale Endgeräte und Betriebssysteme?“ sowie Fragen der Medienerziehung wie beispielsweise „Wofür zahle ich und was bekomme ich bei Computerspielen? Zudem gibt es Einheiten, die sich an **Erwachsene** richten und Einheiten für **Kinder und Jugendliche**.



Prinzipiell stehen die Einheiten für sich und können entsprechend in einer einzelnen Veranstaltung ohne weitere Vor- und Nachbereitung behandelt werden. Die Reihe „Technik Basiswissen“ versucht bei Menschen ganz ohne digitale Vorkenntnisse anzusetzen und baut anschließend aufeinander auf, was durch römische Ziffern gekennzeichnet ist. Wenn die Reihe fertig gestellt sein wird, führt sie vom Anschließen und Anschalten eines digitalen Endgeräts bis zu Verwaltung einer E-Mail-Adresse.

Die Einheit in der Übersicht

Die Lehrmaterialien sind in ein- bis zweistündige Einheiten zusammengefasst und beinhalten einzelne Blöcke. Ein Block bietet in der Regel eine didaktische Methode. Das kann zum Beispiel ein Vortrag sein, ein Erklärvideo mit

anschließender Gruppendiskussion oder eine praktische Übung. In jedem Block sind Lehrmaterialien hinterlegt. Sie können entweder über einen Link aufgerufen werden oder stehen als PDF zum Download zur Verfügung.

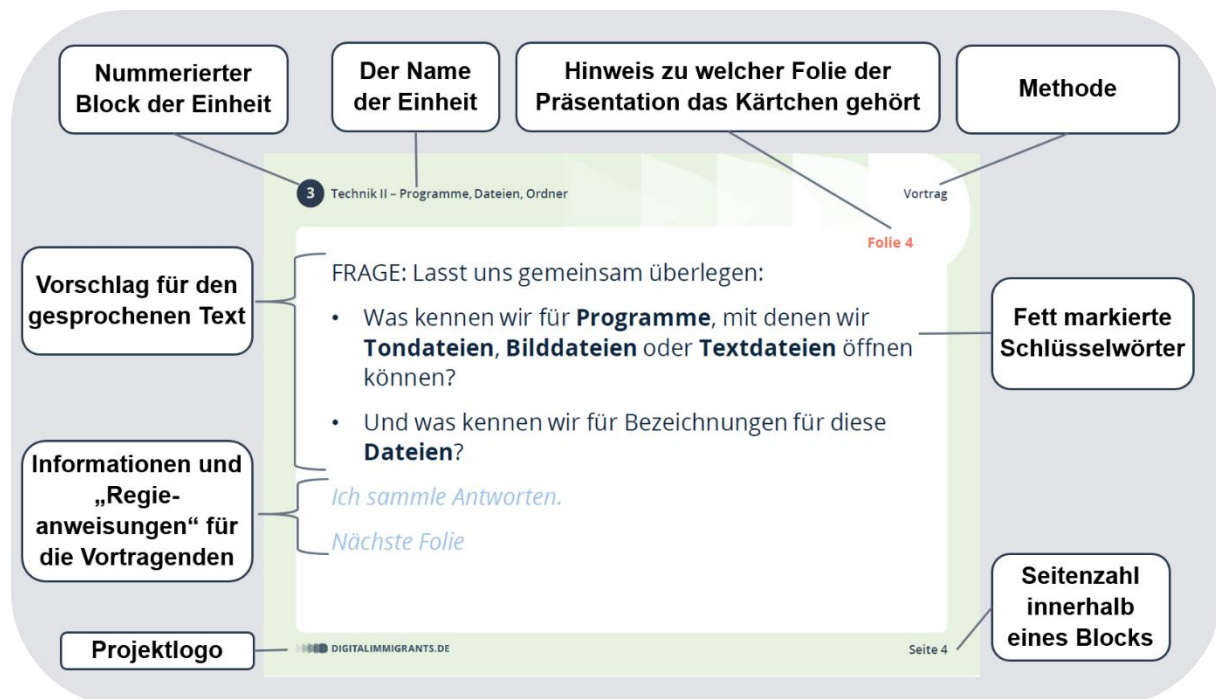
Verschiedene Elemente werden (fast) immer angewendet und strukturieren die Einheit:

- Ein Begrüßungsteil erklärt worum es geht.
- Ein Spiel dient zur Auflockerung und zum gegenseitigen Kennenlernen, zumeist hat es einen Bezug zum Thema.
- Eine Klärung der wichtigsten Fachbegriffe zum Thema liefert ein [digitales Wörterbuch](#).
- Vorträge und Erklärvideos vermitteln Fachwissen.
- Diskussionen und Übungen ermöglichen die Anwendung und Reflexion des Gelernten.
- Vor der Verabschiedung wird das Gelernte nochmal zusammengefasst. Eine einfache Evaluation sowie die Bitte um Unterschriften runden die Einheit ab. Die Einheiten für Erwachsene bieten zudem eine schriftliche Zusammenfassung mit weiterführenden Informationen.

4 b. Erklärungen zur Nutzung des Materials

In jedem Block gibt es Kärtchen, die wie Moderationskarten funktionieren. Sie leiten die Coaches durch die komplette Einheit. Vor allem am Anfang können die Coaches die Texte auf den **Kärtchen** auch vorlesen und erhalten dadurch Sicherheit.

Smartphone verfügt. Für handschriftliche Notizen können die Kärtchen auch ausgedruckt werden, am besten einseitig bedruckt, farbig und auf dickerem Papier.



Je sicherer sich die Coaches fühlen, desto mehr können die Kärtchen lediglich als grobe Orientierung genutzt werden. Daneben gibt es Hintergrundinformationen für die Coaches, mit „Regieanweisungen“ für die Durchführung. So enthält jedes Kärtchen beispielsweise mehrere Informationen zur Abfolge und bietet somit Orientierung.

Die Kärtchen kann man als PDF auf einem Gerät öffnen, wenn es nicht an einen Beamer angeschlossen ist. Am besten funktioniert es auf einem Tablet, da es gut per Hand bedienbar ist und über einen größeren Bildschirm als ein

Die **Präsentationen** zeigt man am besten groß an der Wand mit dem Beamer. Manchmal enthalten sie Hyperlinks und dienen damit als direkte Weiterleitung zu einem Dokument im Internet. Wenn auch die Teilnehmenden den Link öffnen sollen, ist meist noch ein QR-Code dabei. Den können die Teilnehmenden dann zum Beispiel auch mit ihrem Smartphone scannen. Bei neueren Geräten funktioniert das sehr einfach mit der integrierten Kamera-App. Für ältere Geräte wird eine App zum Scannen von QR-Codes benötigt.

Das Online-Wörterbuch

Unter <https://digitalimmigrants.de/begriffe> findet sich das Online-Wörterbuch. Technische und sonstige Fachbegriffe, die für die Einheiten relevant sind, werden hier in Einfacher Sprache erklärt, teilweise sind in den jeweiligen Einträgen Erklär-Videos oder andere Seiten verlinkt. Wenn in Erklärungen andere Begriffe aus dem Wörterbuch vorkommen, sind diese (ähnlich der Wikipedia) direkt verlinkt.

Erklär-Videos sind sprachlich oft eine Herausforderung. In YouTube empfehlen wir deshalb geänderte Einstellungen. Diese findet man am rechten unteren Rand eines Videos unter dem Zahnrad-Symbol.



Dort ändert man am besten die Wiedergabegeschwindigkeit auf 0,75 und schaltet die Untertitel ein. Manchmal gibt es auch Untertitel in den Herkunftssprachen der Teilnehmenden.

Arbeitsblätter und Anleitungen sollten die Coaches am besten ausgedruckt dabei haben. Dazu gehören auch die Zusammenfassungen für die Erwachsenen, die nach jeder Einheit ausgeteilt werden.

Die Digi-Coaches im Projekt DIGITAL IMMIGRANTS erhalten bereits in der Ausbildung Ordner zu den verschiedenen Lehreinheiten, die sowohl die Kärtchen als auch die Zusammenfassungen, als Ausdruck enthalten.



Checkliste vor einem Digi-Coach-Einsatz:

Suche nach einer möglichen Kooperationseinrichtung:

- Terminabsprache: Von wann bis wann geht der Einsatz?
- Kontakt: Wer ist vor Ort die Ansprechperson?
- Technik vor Ort: Gibt es Beamer, Leinwand, Laptop, W-Lan... oder muss etwas mitgebracht werden?
- Publikum: Wie viele Teilnehmende werden dabei sein?

Absprachen mit den Digi-Coaches:

- Terminabsprache: Welche Coaches können den Einsatz übernehmen? Brauchen sie dabei Unterstützung?
- Vortreffen: Termin für Absprachen der Coaches und zu Beginn auch mit pädagogischer Fachkraft
- Treffpunkt vor Ort: Wann wird sich wo getroffen? Genügend Zeit zum Technik ausprobieren und Absprechen einplanen



Beispielhafter Ausbildungsfahrplan:

Tag	Inhalt	Umsetzungsidee
1	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenseitiges Kennenlernen • Vorstellung des Projekts: Was haben wir vor? • Spielerische Begegnung mit Digitalisierungsthemen • Austausch über eigene Berührungspunkte mit digitaler Grundbildung • Erste Anwendung des digitalen Fachwörterbuchs 	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung eines der Spiele aus den Lehreinheiten • digitalimmigrants.de inkl. Erklär-Video auf Startseite vorstellen • Zettel mit IT-Logos (z.B. Microsoft oder Snapchat) aussuchen und aus eigener Erfahrung erklären lassen, was dahintersteckt • Bei welchen digitalen Fragen hilfst du Menschen? • Gegenseitig zugeloste Begriffe erklären
2	<ul style="list-style-type: none"> • Digital-Fragen der künftigen Coaches besprechen und beantworten • Diskussion über gute Wissensvermittlung • Präsentationssituation durchspielen, Feedback geben und diskutieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ask me anything“: Die Coaches bringen ihre Endgeräte und Fragen mit • Kopfstandmethode: Wie vermittele ich etwas schlecht? • Nicht-digitale Themen mit Lösen zuweisen, z.B. Welche Sprachen und Dialekte spreche ich und was mag ich daran?
3	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer Lehreinheit durch die Lehrperson • Genaue Vorstellung der Lehrmaterialien • Erste Anwendung der Lehrmaterialien 	<ul style="list-style-type: none"> • Technik I: Endgeräte und Betriebssysteme • Erklär-Video auf Startseite, Darstellung in Kapitel 4 der Handreichung • Tandems erarbeiten sich je einen Spiel-Block und führen ihn mit den anderen durch
4	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer Lehreinheit durch die Lehrperson • Durchführung eines ersten Blocks pro Tandem • gemeinsame Feedback-Runden 	<ul style="list-style-type: none"> • Technik II: Dateien, Ordner und Programme • In Tandems aufteilen und „proben“, dann den anderen vorstellen • Was gehört zu einem guten Vortrag? Was ist konstruktives Feedback?
5	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer Lehreinheit durch die Lehrperson • Einüben und Durchführen kompletter Einheiten im Tandem • Gemeinsame Feedback-Runden 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine frei gewählte Einheit • Verschiedene Erarbeitungsmethoden: Coaches „einfach mal machen lassen“, Schlüsselbegriffe herausuchen und markieren, Präsentation im Tandem bevor es in die Großgruppe geht, gemeinsame Feedbackrunden • Im Feedback je einen Punkt geben lassen zu: Was hätten sie persönlich anders gemacht? Was ist ihnen positiv aufgefallen?
6	<ul style="list-style-type: none"> • Einüben und Durchführen kompletter Einheiten im Tandem • Vorbereitung auf den Einsatz als Digi-Coach • Abschlussrunde 	<ul style="list-style-type: none"> • s.o. • Abklären: Was ist noch unklar in Bezug auf die Einsätze? Was brauchen die Coaches noch? Wer hat wann am besten Zeit? • Feedback an die Ausbildungsperson, Verleihung der Urkunden



Beteiligte Institutionen

Mehrere Partner arbeiten bei DIGITAL IMMIGRANTS zusammen. Das Bildungsbüro der Stadt Nürnberg leitet das Projekt. Das Medienzentrum Parabol bringt medienpädagogische Expertise ein und gestaltet Workshops und die Digi-Coach-Ausbildungen. Das Institut für E-Beratung an der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg begleitet das Projekt wissenschaftlich. Von Januar bis Dezember 2021 war die Stiftung Sozialidee für die Akquise der Teilnehmenden sowie für die medienpädagogische Begleitung und Konzeptarbeit zuständig. Die finanzielle Förderung kommt vom Bundesministerium des Inneren, für Heimat und Sport (BMI), administriert vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Herausgeberin

Stadt Nürnberg
Bürgermeisteramt/Bildungsbüro
Hauptmarkt 18, 90403 Nürnberg
Telefon: 0911 - 231 14565
E-Mail: bildungsbuero@stadt.nuernberg.de
www.bildungsbuero.nuernberg.de

Redaktionsteam

Marion Bradl
Marc Hümpfner
Thomas Kießlich
Paula Ludwig
Klaus Lutz
Martina Schuster
Derya Yildirim

Layout: Cornelia Stenzel

Stand: Oktober 2022

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages